

Ökumenisches Netzwerk Bielefeld zum Schutz von Flüchtlingen

Ökumenisches Netzwerk Bielefeld zum Schutz von Flüchtlingen
c/o Sozialpfarramt, Markgrafenstr. 7, 33602 Bielefeld

Presseerklärung
nach der Veranstaltung "Trugbild sicheres Afghanistan"
vom 15.03.2017
herausgegeben am 20.03.2017

Joachim Poggenklaß, Pfarrer
0170 / 3256972
pfr.j.poggenklass@gmx.de

Matthias Blomeier, Sozialpfarrer, 0521 / 5837-188
matthias.blomeier@kirche-bielefeld.de

Claudia Freitag, Sekretariat, 0521 / 5837-187
claudia.freitag@kirche-bielefeld.de

Afghanistan hat keine sicheren Gebiete!

Ca. 150 Personen hörten am 15.3. mit großem Interesse im überfüllten großen Saal vom Haus der Kirche dem Vortrag zur Situation in Afghanistan zu.

Eingeladen hatte der AK Interdisziplinäre Flüchtlingsarbeit, in dem verschiedene Gruppen vernetzt sind die Geflüchtete unterstützen, u.a. das Sozialpfarramt, verschiedene AnwältInnen, IMAG e.V. und der AK Asyl e.V.

Die Rechtsanwältin Frau Hirte-Piel machte schon im Eingangsstatement deutlich, welche Bandbreite an Gefährdungssituationen durch Selbstmordattentate, sexualisierte Gewalt, Zwangsrekrutierung durch die Taliban, Verfolgung konvertierter Christen etc. in allen Regionen Afghanistans herrscht. Dies werde leider in einer sinkenden Zahl von Asylanerkennung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge immer wieder ignoriert. Die Anerkennungen seien genau zu dem Zeitpunkt zurück gegangen, als die Bundesregierung die Theorie von den sicheren Regionen aufgestellt habe. Wurden im Jahr 2016 noch 55,8 % der Flüchtlinge anerkannt, sank die Schutzquote zu Beginn des Jahres 2017 nach der Asylstatistik des BAMF auf 44,0 %.

Auch Frau Stahlmann vom Max-Planck-Institut widerlegte in ihrem Vortrag sehr anschaulich die Behauptung, es gäbe sichere Regionen. Sie machte v.a. auf die schwierige Situation in Kabul, die Problematik durch die vielen RückkehrerInnen aus Pakistan und Iran und die Situation von Frauen aufmerksam.

Hr. Rahmani vom afghanischen Kulturverein und einige der afghanischen BesucherInnen der Veranstaltung schilderten die überall gegenwärtige Gewalt und Schutzlosigkeit. Durch die vielen Bemerkungen des Publikums, wurde deutlich, dass Bestürzung darüber herrschte, wie von Regierungsseite sowohl auf Bundes-, wie auf Landesebene seit Ende letzten Jahres Abschiebungen nach Afghanistan vorangetrieben werden sollen.

Am 29.3 um 19 Uhr wird es im Haus der Kirche ein Treffen geben für alle Menschen, die sich gegen Abschiebungen nach Afghanistan einsetzen wollen.

Kontakt und verantwortlich im Sinne des Presserechtes:

Joachim Poggenklaß - 0170/3256972
Kathrin Dallwitz - 0521/ 546515-33
Tobias Reher - 0521 / 546 515 - 23